

Von zu hohen Mengen Fleischgaben und qualitativ minderwertiger Proteine, wie z.B. im BARF Konzept, stellen sich immer Krankheiten ein. Jede Erkrankung die Organe betrifft, welches an der Umsetzung vom Ammoniak zu Harnstoff und an der Stickstoffentsorgung beteiligt sind, kann die Ansammlung toxischer Nebenprodukte des Proteinmetabolismus zur Folge haben und Niere und Leber schädigen. Die gesetzlichen Vorgaben sollten bei jeder Berechnung beachtet werden.

Nicht alle gesund aussehende Hunde sind auch tatsächlich frei von Krankheiten. Hunde mit chronischer Nierenerkrankung bleiben in der Regel unauffällig, bis die Krankheit bis zu einem Punkt fortgeschritten ist, an dem das Nierengewebe zwei Drittel oder mehr seiner Funktion verloren hat. Ein Proteinüberschuss kann zum Fortschreiten der Krankheit beitragen. Außer den direkten Auswirkungen auf das Fortschreiten einer subklinischen Nierenerkrankung, kann ein Proteinüberschuss auch eine Azidämie (Störung des Säure-Basen-Haushaltes) verstärken.

Durch einen zu hohen Proteinanteil im Futter kann es bei Hunden auch zu verstärkter furchtassoziierter territorialer Aggressivität kommen. Man geht davon aus, dass der Verzehr übermäßiger Proteinmengen den Transport von **Tryptophan** durch die Blut-Hirn-Schranke beeinträchtigt, was zu einer verringerten Serotoninbildung führt.

Tryptophan ist eine essenzielle aromatische Aminosäure, die im zentralen Nervensystem zum Neurotransmitter Serotonin und zum Schlafhormon Melatonin biotransformiert wird. Serotonin hat einen Einfluss auf den Schlaf und die Stimmung. **Tryptophan** überwindet die Blut-Hirn-Schranke und wird über 5-Hydroxytryptophan zu Serotonin metabolisiert.

Eine harnsaure Diathese, auch bekannt als Gicht, ist beim Hund sehr weit verbreitete Erkrankung. Hervorgerufen durch falsche Fütterung und vor allem einem unverhältnismäßig hohen Anteil an tierischem Eiweiß, Überversorgung vom Fleisch. Häufig können junge heranwachsende Hunde die Überversorgung mit Eiweiß ohne klinische Erkrankungsanzeichen noch regulieren, ausgewachsene Hunde nicht mehr.

Vor allem bei Hunden, ab dem 6 - 7. Lebensjahr, deren Entgiftungsorgane wie Leber- und Nierenfunktionen etwas eingeschränkter sind, schaffen es nicht mehr angemessen das überschüssige Eiweiß in ausreichender Form zu verarbeiten und auszuscheiden.

Das überschüssige Eiweiß wird nun als Harnsäuresalz (Urat) im Zwischenzellgewebe und vor allem in den Gelenken und der Muskulatur abgelagert. Dadurch können schmerzhafte Bewegungsstörungen provoziert werden. Bei einer Blutentnahme und anschließenden Laboruntersuchungen wird meist ein erhöhter Harnsäurespiegel im Blut nachgewiesen.

In der Praxis zeigen sich auch häufig Hautirritationen und eine sogenannte Ausscheidungsdermatitis (Hautgicht). Diese Hunde zeigen vor allem Juckreiz, vermehrte Schuppenbildung, Haarausfall, Anldrüsenentzündungen und in extremen Fällen sogenannte „Hot Spots“. Man kann nicht vorhersagen, welches Körperteil der Organismus als Ventil gerade öffnet um den überschüssigen Unratstau loszuwerden.

